

Archiv



VON PAULUS SCHOTTE

gleichgiltig und rätselhaft sind. Dieser Irrtum wird in verblüffender Weise berichtigt, wenn wir das den meisten Laien unbekannte Filmarchiv in Berlin betreten. Es besteht im wesentlichen aus zwei großen Räumen: dem eigentlichen Archiv und einem großen Saal, in dem die Bibliothek und ein Miniaturkinotheater untergebracht sind. Wir gehen zuerst in den kleineren Raum. Da stehen an den Wänden große Regale, in denen sämtliche Filmzeitungen der ganzen Welt aufbewahrt und registriert werden:



Ein Teil der Bibliothek mit dem kleinen Kinotheater.

Neben französischen, deutschen, amerikanischen die sonderbarsten Blätter und Blättchen. Ein estländisches, finnländisches, ein griechisches, auf dessen Titelblatt der eben aufliegenden Nummer Jannings: Aimilios Gianinks geschrieben wird, spanische, eine Menge russischer Zeitungen, eine ägyptische in französischer Sprache, eine ungarische und ein dickes, in vielen Farben gedrucktes japanisches Magazin, das interessanter ist als alle übrigen. Es ist japanisch gedruckt, kein einziges englisches Wort im Innern, aber die deutschen Films sind sonderbarer Weise mit deutschen Lettern deutsch angekündigt: auf einer Seite „Die Hose“ mit Werner Krauß und „Liebe“ mit der Bergner, daneben die herrlichen dekorativen chinesisch-japanischen Großbuchstaben. Neben Krauß mit dem Maßkrug, ein unerhörter Anblick. Stundenlang



Das kostbarste Werk: „Biographien berühmter Stars“, ein Luxusband in Leder.